



Beim Bootstraining vor der Seetribüne im Strandbad war ein gekentertes Segelboot wieder aufzurichten und der Segler zu retten. Eine andere Bootsbesatzung holte die Bojen samt Betongewichten mit dem Hebesack aus dem Wasser und an Land. Fotos: Helga Räßler

Taucher retten Segler und Boot

60 Teilnehmer aus 6 Ortsgruppen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft trainierten Ernstfall

60 Teilnehmer aus 6 DLRG-Ortsgruppen trainierten im Arendsee das Retten, Bergen, Arbeiten und Geschicklichkeit unter Wasser. Dabei probierten sie die neue Sprechfunktechnik aus. Positiver Nebeneffekt: Bei der Übung holten die Akteure auch gleich die Bojen mit Betongewichten an Land.

Von Helga Räßler
Arendsee • „Jedes Jahr im September holen wir für die Luftkurort Arendsee GmbH am Ende der Badesaison die Bojen und die Betongewichte aus dem Wasser“, erklärte Trainingsleiter Jörg Lehmann, Tauchreferent beim Landesverband der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), am Sonnabend im Volksstimmgespräch. Unter seiner Leitung absolvierten 60 Teilnehmer aus 6 DLRG-Ortsgruppen - Bernburg, Celle, Halberstadt, Halle, Hettstedt und Tangermünde - das traditionelle Trainingslager im Strandbad.

Beim Bojenbergen komme der Hebesack zum Einsatz, was ohnehin ein Trainingselement sei, so Lehmann. Außerdem stand am Wochenende die separate Bootsausbildung einschließlich einer Nachtfahrt auf dem Programm. Dabei war unter anderem ein gekentertes Segelboot wieder aufzurichten und der Segler zu retten.

Ein weiterer Schwerpunkt



Torsten Schiess (links) und Rico Blaneck aus Tangermünde bereiten sich aufs Tonnentauchen vor.



Ausbilder Monique Matzernis (von rechts) und Andreas Triebel testeten den Funkkontakt mit Taucher Marius Erbert (alle aus Halle).



Stavros Tsakalos (links) und Martin Schulz vom Versorgungszug Bernburg servierten Essen aus der Feldküche.



Daniel Rammelkamp (hinten) füllte die Pressluftflaschen.

war das Arbeiten unter Wasser. Hämmern, Sägen und Feilen - in der Tiefe eine Herausforderung.

„Neu im Übungsablauf ist die Handhabung des Tauch-

sprechfunks, den wir mit Hilfe von Landesfördermitteln anschaffen konnten“, betonte Lehmann. Während sonst die Verständigung der Taucher und der Landbesatzung an

den Sicherheitsleinen nur über Signale der Leine erfolgten, könne nun auch miteinander gesprochen werden. „Nach der zentralen Schulung heute soll die Technik auch in den Orts-

gruppen eingesetzt werden“, kündigte er an.

Sonnabendnachmittag ging es auch um Geschicklichkeitsübungen - Tauchen durch eine Tonne und durch Ringe würden in der Praxis nicht verlangt. „Aber dabei schulen wir die souveräne Handhabung der Ausrüstung, die unter Wasser kurzzeitig ab- und wieder angelegt werden muss“, so Lehmann.

Ebenfalls neu war der Einsatz des Versorgungszuges aus Bernburg, der den Tauchern gleich im Strandbad warmes Mittagessen servierte. „Das Zusammenspiel der Kräfte im Katastrophenschutz wird immer komplexer und muss also auch gemeinsam vor einem Ernstfall durchgespielt werden“, machte Lehmann klar.